

Banana-Fairday

Am 28. September ist der Banana-Fairday, das Motto heißt: "9 von 10 Bananen verkaufen sich unter Wert". Bisher ist nur jede zehnte Banane fair gehandelt, kein Supermarkt bietet ausschließlich fair gehandelte Bananen an. "Normale" Bananen werden meist unter Wert verkauft. Und sie sind häufig mit giftigen Substanzen behandelt. Das schadet in erster Linie den Bananen-Kleinbauern und Arbeitern auf Bananenplantagen in den Anbauländern, aber auch der Umwelt und uns als Verbraucher*innen. Gemeinsam können wir uns bewegen und etwas ändern!

Wie wäre es mit einer fairen Bananen-Pause am letzten Tag vor den Herbstferien, dem Banana-Fairday?

Völlig Banane? Nein, fair geht einfach vor!

Wir finden heraus, was „Fairer Handel“ heißt und warum es ihn überhaupt gibt. Wir machen uns auf die Spur der süßen Südfrucht.

So war die Veranstaltung beworben. Da wir uns nicht sicher waren, ob wir eine außerschulische Gruppe in einer guten Größe zu diesem Thema versammeln könnten, fragten wir bei den Trierer Schulen nach Interesse. Mit der Ausonius-Grundschule vereinbarten wir eine Aktion an zwei Tagen und starteten dann schon am 25.9.18. In einer Unterrichtsstunde zeigten wir den beiden 4. Klassen der Grundschule die Bedingungen des Anbaus und der Ernte in den Erzeugerländern auf. Die Kinder fanden schnell heraus, dass durch die besonderen klimatischen Erfordernisse der tropische Regenwald die typische Anbauregion ist. Und wir konnten an Hand eines Globus und eines Gürtels bildlich darstellen, dass der Bananen- (und auch Kakao-)gürtel sich am Äquator entlang rund um die Erde spannt. Bilder von den Ernteschritten der Plantagenarbeiter*innen machten die Schwere der körperlichen Arbeit deutlich. Anschließend schauten wir uns ein Modellbild einer Banane an und diskutierten, wie viel vom Kaufpreis einer Banane wohl anteilig an Landarbeiter, Transport, Unternehmen und Supermarkt fließen. Die Antwort machte die Kinder betroffen, einhellig empfanden sie die niedrigen Lohnanteile für die Landarbeiter ungerecht. Ihr Blick richtete sich schnell auf alternative Möglichkeiten, um die Ungerechtigkeit auszugleichen. Von der Idee des Spendens von den Verbraucher*innen an die Erzeuger*innen leiteten wir hin zu der Lösungsoption „Fairer Handel“, nach dem Motto: Wenn ihr uns gerecht bezahlt, brauchen wir eure Almosen nicht. Die Kinder erzählten von den Einkaufsgewohnheiten ihrer Familien und einige outeten sich als kleine Experten für das Fairtrade-Logo.

Alle waren begeistert, dass sie - als die ältesten Kinder der Schulgemeinschaft - Botschafter*innen für den Banana Fair Day sein konnten. Hierzu gestalteten sie acht Plakate, eines für jede Klasse. Mit diesen Plakaten suchten sie die 1. bis 3. Klassen auf und klärten sie darüber auf, warum es am nächsten Tag in der Pause faire Bananen für alle gab. Somit war die gesamte Schüler- und Lehrerschaft durch die Aktion angesprochen. Die Elternschaft war insoweit involviert, als der Förderverein die Bananen sponsorte.

Meine Ansprechpartnerin an der Schule bedankte sich per Email: „Herzlichen Dank nochmals für den „unkomplizierten“ und wirklich interessanten und von Ihnen sehr gut vorbereiteten Vormittag“. Sie will das Kollegium für die Idee gewinnen, die Aktion Banana Fair Day alljährlich mit den jeweiligen 4. Klassen durchzuführen. Damit wäre in diesem Punkt auch für eine Nachhaltigkeit gesorgt...

